Gender ABC

Bildungsprogramm
für Grundschulen und
Weiterführende Schulen

Methoden

Modulhandbuch - GenderABC

AutorInnen
Valentina Fanelli (AIDOS)
Monica Pasquino (AIDOS)
Sónia Breda (APF)
Sónia Duarte Lopes (APF)
Isma Benboulerbah (End FGM European Network)
Susana Vicente Andueza (Médicos del Mundo)
TERRE DES FEMMES e.V., Human Rights for Women

Koordination:
Isma Benboulerbah (End FGM European Network)

Herausgegeben von:
End FGM European Network

In Kooperation mit:
AIDOS – Associazone Italiana Donne per lo Sviluppo (Italien)
APF – Associação para o Planeamento da Família (Portugal)
Médicos del Mundo (Spanien)
TERRE DES FEMMES (Deutschland)

Consultants:
Barbara Chiavarino (The Project Player)
Alessandra Petronio (The Project Player)

Mit Unterstützung von:
Cianán B. Russell (ILGA-Europe)

Koordination Gestaltung
Ophélie Masson (End FGM European Network)

Graphische Gestaltung
Ana Mingatos

Kofinanzierung durch
Dieses Modulhandbuch wurde im Rahmen des Projektes Gender ABC entwickelt und durch das EU--Programm "Rights, Equality and Citizenship Programme (REC)" ko-finanziert, REC-AG-2017/REC-RDAP-GBV-AG-2017, Generaldirektion Justiz und Verbraucher

Co-funded by the
Rights, Equality &
Citizenship Programme
of the European Union

Erste Auflage 2019
Belgien/ Brüssel

Das Urheberrecht dieser Veröffentlichung liegt, soweit nicht anders gekennzeichnet, bei End FGM European Network. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne schriftliche Erlaubnis von End FGM European Network wiederverwendet oder verbreitet werden. Die Verwendung des Materials dieser Veröffentlichung ist nur im Rahmen von nicht-kommerziellen Bildungszwecken und unter Angabe der Quelle gestattet.

End FGM
EUROPEAN NETWORK

Bildungsprogramm für Grundschulen und Weiterführende Schulen

Methoden

Methoden für die Implementierung des Bildungsprogramms GenderABC.

Der Inhalt dieser Publikation gibt nur die Meinung der AutorInnen wieder und liegt in deren alleiniger Verantwortung.
Die Europäische Kommission übernimmt keine Verantwortung für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.
Projektnummer 810148

Das **End FGM European Network** ist ein Dachverband von 21 nationalen Organisationen, die in 12 europäischen Ländern tätig und auf weibliche Genitalverstümmelung (FGM) spezialisiert sind. End FGM EU fungiert als Plattform für die Interaktion und Kooperation von Communities, zivilgesellschaftlichen Organisationen, EntscheidungsträgerInnen und anderen relevanten Akteuren auf europäischer Ebene. Gemeinsam kämpfen sie dafür, alle Formen weiblicher Genitalverstümmelung in Europa und anderswo zu beenden. Sie stellen Stimmen aus Graswurzelbewegungen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Ziel ist es, die europäischen Regierungen und politischen EntscheidungsträgerInnen für den Kampf gegen FGM in Europa zu gewinnen. Sie unterstützen die Mitglieder im Ausbau ihrer Fähigkeiten, bieten eine Plattform für Wissensaustausch und ermöglichen den Aufbau von Partnerschaften.

Italien

AIDOS setzt sich für den Schutz von Rechten, der Würde, des Wohlbefindens, der Wahlfreiheit und des Empowerments von Frauen und Mädchen ein. Die Organisation arbeitet zu vier spezifischen Themen: Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte, ökonomisches Empowerment und Recht auf Bildung sowie Capacity Building. Seit Jahrzehnten implementiert sie Bildungs- und Ausbildungsprojekte in Italien, Afrika, Asien und Lateinamerika mit einem partizipativen, geschlechts- und kultursensiblen Ansatz, der es ermöglicht, alle relevanten Akteure (SchülerInnen, Familien, LehrerInnen, Institutionen) einzubeziehen.

Portugal

Associação para o Planeamento da Família, APF (Family Planning Association) fördert seit 1967 die Gesundheit, Partizipation und das Recht auf Chancengleichheit in Portugal. Die Mission der Organisation ist es, Menschen dabei zu unterstützen, freie und verantwortungsbewusste Entscheidungen für ihr sexuelles und reproduktives Leben zu treffen. APF ist eine gemeinnützige Organisation, die sich aus Einzel- und Kollektivmitgliedern zusammensetzt. Sie ist Mitglied der IPPF - International Planned Parenthood Federation - der größten internationalen Organisation im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte sowie bei EuroNGOs und Euronet FGM.

Spanien

Médicos Del Mundo (MdM) ist eine NRO auf nationaler Ebene, die zu allgemeinen gesundheitlichen Themen arbeitet. Dafür kooperiert MDM mit anderen Organisationen auf nationaler und regionaler Ebene. Zudem pflegt die Organisation engen Kontakt zu MigrantInnen Communities in 14 von 17 Regionen in Spanien, von denen sechs an Programmen zu weiblicher Genitalverstümmelung teilnehmen. Als Gesundheitsorganisation ist MDM stark mit den nationalen und regionalen Gesundheitsdiensten in Spanien vernetzt und verfügt über viel interkulturelle Erfahrung.

Deutschland

TERRE DES FEMMES (TDF) ist Deutschlands größte Frauenrechtsorganisation, die sich seit 1981 für ein selbstbestimmtes, gleichberechtigtes und freies Leben von Mädchen und Frauen einsetzt. TDF ist politisch unabhängig und leistet Lobbyarbeit, unter anderem zu den Themen Frauenhandel, Zwangsverheiratung, Verbrechen im Namen der Ehre, häusliche und sexualisierte Gewalt und weibliche Genitalverstümmelung (FGM).

EINFÜHRUNG

Das Gender ABC-**Bildungsprogramm** umfasst zwölf Module für weiterführende Schulen, sechs Module für Grundschulen und ein Modul zum Umgang mit Gefährdungssituationen für das Schulpersonal.

Es wurde 2018/2019 im Rahmen des **Projekts** "GenderABC" entwickelt und wird von End FGM European Network (Koordinator), AIDOS (Italien), APF (Portugal), Medicos del Mundo (Spanien) und TERRE DES FEMMES (Deutschland) durchgeführt. Das Projekt wird von der Europäischen Union im Rahmen des Programms „Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft" finanziert.

Durch die Entwicklung und Durchführung dieser Bildungsmodule an Schulen in Deutschland, Italien, Portugal und Spanien sollen ein respektvoller und toleranter Umgang innerhalb und außerhalb der Klassen gefördert sowie das Vertrauen unter MitschülerInnen gestärkt werden. Darüber hinaus wird das Bewusstsein junger Menschen für Geschlechtsstereotype und soziale Normen, die geschlechtsspezifische Gewalt verstärken, gefördert. Sie lernen zu erkennen, inwiefern diese, ihre eigenen Entscheidungen und somit ihre Zukunft auf bildungspolitischer, privater und beruflicher Ebene beeinflussen. Außerdem werden Analysefähigkeiten und kritisches Denken der SchülerInnen in Bezug auf geschlechtsspezifische Ungleichheiten und Geschlechterrollen verbessert. Sie lernen vielschichtige Gründe für geschlechtsspezifische Gewalt kennen und erhalten die Möglichkeit, ihr Selbstvertrauen im Umgang mit diesen Themen zu stärken. Neben der Arbeit mit Schulen kooperiert das Projekt auch mit Familien, Communities, dem Schulpersonal und lokalen Behörden, um ein unterstützendes und sicheres Umfeld für junge Menschen zu schaffen.

Die Module behandeln Themen, die für das **Verständnis von und die Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischer Gewalt** relevant sind. Sie wurden von den Partnerorganisationen, die über umfangreiche Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Formen von geschlechtsspezifischer Gewalt verfügen, erarbeitet. Das vorliegende Dokument hebt einige allgemeine Grundsätze hervor, die alle Module gemeinsam haben und die, auf Empfehlung der Partnerorganisationen, bei der Durchführung dringend zu berücksichtigen sind.

Die Inhalte werden **aus Sicht der Teilnehmenden, Jugendlichen und Kinder** dargestellt und betrachtet: Sie lernen, wie geschlechtsbezogene Fragestellungen in verschiedenen Kontexten, wie beispielsweise in der Familie, in ihrem sozialen Umfeld und in der Schule, auftreten. Mithilfe eines partizipativen Ansatzes werden die Teilnehmenden dazu angeregt, geschlechtsbezogene Vorurteile aufzudecken und wert- und vorurteilsfreie Darstellungen von Geschlecht zu finden. Außerdem lernen sie, wie sie digitale Kommunikationsmittel und soziale Netzwerke verantwortungsbewusst nutzen und wie sie sich stärken können. Dies soll sie dazu befähigen, geschlechtsspezifischer Gewalt entgegenzutreten und selbst zu MultiplikatorInnen zu werden.

Der empfohlene Lehr- und Lernansatz ist **prozessorientiert, interaktiv, gruppenstärkend und an den Bedürfnissen der Lernenden ausgerichtet**. Die aktive Teilhabe der SchülerInnen macht einen Prozess der Einstellungsänderung, des Gruppenlernens und des Erwerbs von neuen Fähigkeiten möglich. Eine Vielzahl von interaktiven Lernmethoden, wie beispielsweise partizipative Präsentationen, Theaterübungen, Rollenspiele und realen Fallbeispielen, werden eingesetzt. So soll es den Teilnehmenden möglich werden, aus eigenen Erfahrungen zu lernen und die Inhalte auf unterschiedliche Kontexte zu übertragen.

Um zu gewährleisten, dass Begriffe erklärt und korrekt verwendet werden, ist das **Glossar** am Ende des Handbuchs zu lesen und jederzeit darauf zurückzugreifen.

Empfehlungen für PädagogInnen

Das Programm umfasst **zwei Pflichtmodule**: „Soziale Normen und Geschlechtsstereotype" und „Geschlechtsspezifische Gewalt". Diese Module sollen bei jeder Durchführung des Bildungsprogramms eingesetzt werden. Die anderen Module sind ergänzend: Die PädagogInnen können, in Abstimmung mit dem Lehrpersonal der Schulen, frei wählen, welche Module sie verwenden möchten. Hierbei sind der zeitliche Rahmen und die zur Verfügung stehenden Ressourcen, sowie der spezifische Kontext und die Bedürfnisse der Teilnehmenden zu berücksichtigen.

Alle Module stehen inhaltlich in engem Zusammenhang miteinander. Daher ist es bei der Durchführung von Aktivitäten wichtig, diese in Verbindung mit vorangegangenen Diskussionen und Erkenntnissen zu setzen.

Es wird empfohlen, das Modul „Teambuilding" als erstes Modul zu verwenden, um die Zusammenarbeit der Teilnehmenden zu fördern und eine vertrauensvolle Atmosphäre zu bewirken.

★★★

In jedem Modul wird eine Reihe von Aktivitäten vorgestellt. Die PädagogInnen können diejenigen Aktivitäten auswählen, die der spezifischen Gruppe und den formulierten Lernzielen am ehesten gerecht werden. Zur Unterstützung dieser Entscheidung sind den Aktivitäten ein bis drei Sterne zugeordnet (drei Sterne stehen für „sehr empfehlenswert").

Bei der Umsetzung der Module „Soziale Normen und Geschlechtsstereotype" und „Geschlechtsspezifische Gewalt" sind die Drei-Sterne-Aktivitäten unbedingt durchzuführen. Natürlich können die PädagogInnen zusätzlich noch weitere Aktivitäten wählen.

Alle in diesem Bildungsprogramm vorgeschlagenen Aktivitäten sollen mit einem partizipativen, interaktiven und lernzentrierten Ansatz umgesetzt werden. Ein besonderes Augenmerk sollte darauf liegen, innerhalb der Gruppe ein gemeinschaftliches und kooperatives Gefühl zu schaffen. Hierbei sollen die unterschiedlichen Erfahrungen und die Vielfalt innerhalb der Gruppe als eine Ressource verstanden und als solche behandelt werden. Diese Einstellung soll die Teilnehmenden dazu anregen, ein stärkeres Bewusstsein sowie veränderte Gedanken- und Verhaltensmuster zu entwickeln. Auf diese Weise sollen die Jugendlichen die behandelten Themen verinnerlichen und dazu ermutigt werden, gegen geschlechtsspezifische Gewalt vorzugehen, sowie sich für die Gleichstellung der Geschlechter einzusetzen.

Die Rolle der PädagogInnen besteht darin, als ModeratorInnen zu fungieren. Sie sollen die Selbstbeobachtung, den Austausch und die Diskussion unter den Teilnehmenden fördern. Es wird dringend empfohlen, dass die PädagogInnen den Teilnehmenden mit **Empathie begegnen und diese niemals zensieren** oder Einstellungen verurteilen. Als erwachsene Vorbilder müssen sie in der Diskussion eine positive und aufgeschlossene Haltung einnehmen.

Darüber hinaus sind die PädagogInnen angehalten, **inklusive Sprache zu verwenden**. Die Art und Weise, wie sie sprechen und schreiben, sollte weder die Geschlechtsidentität, Ethnizität oder Religion der Teilnehmenden diskriminieren, noch Geschlechterstereotypen oder rassistische Vorstellungen aufrechterhalten. So sollte beispielsweise kein generisches Maskulin verwendet werden, wenn eigentlich alle Menschen – mit unterschiedlichsten Geschlechtsidentitäten- gemeint sind. Dies gilt insbesondere für die Sprachen, in denen Substantive und Adjektive nicht geschlechtsneutral sind. Um **Geschlechterdichotomien zu vermeiden**, werden die PädagogInnen gebeten, eine Sprache zu verwenden, die das Geschlecht nicht anzeigt. Stattdessen wird empfohlen, neutrale Substantive (wie „Person", „Individuum", „Mensch", „Teilnehmende") zu benutzen.

Die **PädagogInnen** müssen sicherstellen, dass **sich alle Teilnehmenden wohl fühlen** und sich nicht gezwungen fühlen, persönliche Gefühle, Emotionen oder Informationen preiszugeben, die sie nicht teilen möchten.

Raumgestaltung

Um eine partizipative und interaktive Umgebung zu schaffen, wird empfohlen, einen Stuhlkreis ohne Tische zu bilden.

Anleitung der Aktivitäten

Vor Beginn der Aktivität oder nach längeren Pausen wird dringend empfohlen, einen oder mehrere Energizer durchzuführen, um das Programm in guter und entspannter Stimmung zu beginnen (siehe "Energizer" am Ende dieses Moduls).

Es wird vorgeschlagen, dass die Gruppe zu Beginn der Durchführung des Bildungsprogramms als erste Aktivität (oder eine der ersten Aktivitäten) ein gemeinsames **Regelwerk** (siehe Modul „Teambuilding") erarbeitet. Das Ziel dieses Regelwerks ist es, die Teilnehmenden in das Programm einzuführen und die zu befolgenden Regeln gemeinsam festzuhalten: die Meinung der anderen zu respektieren; die während der Aktivitäten geteilten Informationen vertraulich zu behandeln; zu erkennen und wertzuschätzen, dass alle verschieden, wertvoll und talentiert sind; einander zuzuhören und zu sprechen, wenn wir an der Reihe sind; sowie jedem Individuum den Raum zu geben, die eigene Meinung zu äußern und andere nicht zu unterbrechen.

Manchmal kann es nützlich sein, einen „Redeball" zu verwenden. Die Teilnehmenden dürfen nur dann sprechen, wenn sie das bestimmte Objekt in der Hand halten. Dadurch werden die Beiträge und Wortmeldungen aller respektiert und die Teilnehmenden können ihr Gespräch weitgehend selbst moderieren.

Es empfiehlt sich, die vereinbarten Regeln auf ein Plakat zu schreiben und dieses an die Wand zu hängen. So können die PädagogInnen bei Regelverstößen darauf verweisen.

Falls eine **besondere Methode** für die Durchführung einer Aktivität verwendet wird, wird diese detailliert im jeweiligen Modul erklärt (z.B. Das Theater der Unterdrückten im „Empowerment" Modul).

Gestaltung des Lernprozesses

Die Aktivitäten gestalten den Lernprozess der Teilnehmenden nach einem fünf-stufigen Modell, welches das Verständnis und die Empathie der Teilnehmenden fördern soll:

1) Erleben (persönliche Erfahrungen, Meinungsaustausch)

2) Berichten (Bewertung und Diskussion der Aktivitäten)

3) Reflexion (konzeptionelle Auswirkungen der Aktivitäten)

4) Übertragung (Verbindung der Aktivitäten mit der „realen Welt" und dem Alltag)

5) Anwendung (die Teilnehmenden handeln und vertiefen neue Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen)

Diese Form des erfahrungsbasierten Lernens ermöglicht es den Teilnehmenden, Wissen und Fähigkeiten zu entwickeln sowie Einstellungen und Werte in einem sicheren Umfeld zu überprüfen und zu verändern.

Möglicherweise werden nicht bei jeder Aktivität alle fünf Stufen berücksichtigt. Jedoch beinhalten die meisten Aktivitäten individuelle Reflexion (bzw. in Paaren oder kleinen Gruppen) und eine Debatte im Plenum zur **gemeinsamen Wissensbildung**.

Darüber hinaus sollten die PädagogInnen berücksichtigen, dass es unterschiedliche Denk- und Lerntypen gibt:

Visuelle Lerntypen können sich Informationen, die sie vor sich sehen, am besten einprägen.

Auditive Lerntypen erinnern sich besser an das, was sie hören.

Kinästhetische Lerntypen neigen dazu, sich an Dinge durch Gefühle zu erinnern - sowohl physisch als auch emotional.

In der Praxis sind Individuen in der Regel Mischtypen und kombinieren verschiedene Denk- und Lernweisen. Jede Gruppe weist viele verschiedene Lernbedürfnisse und -typen auf.

Wenn die Aktivität ein Thema behandelt, über das es **länderspezifische Informationen** gibt (z.B. Cyber-Gewalt, weibliche Genitalverstümmelung, etc.), ist es wichtig, dass die PädagogInnen der Gruppe Daten und den neuesten Stand der jeweiligen Situation zur Verfügung stellen.

Nachbereitung der Aktivität

Es ist entscheidend, dass am Ende jeder Aktivität genügend Zeit für die **Systematisierung und Auswertung** bleibt. In dieser Phase sollten die PädagogInnen die Teilnehmenden zum Nachdenken anregen, bei Bedarf Informationen ergänzen und ihnen zu Schlussfolgerungen verhelfen. An dieser Stelle können die Teilnehmenden zusätzlich über ihre Emotionen bezüglich der durchgeführten Übung sprechen. Außerdem kann die Atmosphäre in der Gruppe thematisiert und möglicherweise evaluiert werden, inwiefern die Aktivität positive Veränderungen in der Gruppe bewirkt hat.

Für jede Aktivität ist eine gewisse Zeit für die Nachbereitung vorgesehen. Diese Zeit ist die minimale Zeit, die verwendet werden sollte. Wenn mehr Zeit zur Verfügung steht, wird empfohlen, diese für eine ausführliche Nachbereitung zu nutzen.

Begleitung und Auswertung

Fragebogen für Kinder:

Vor Beginn der Aktivitäten sollten alle Teilnehmenden den Vorher-Fragebogen ausfüllen (es ist darauf zu achten, dass der Richtige verwendet wird - es gibt einen für Grundschulen und einen für weiterführende Schulen). Dies kann im Vorfeld durch die KlassenlehrerInnen vorgenommen werden. Wenn das nicht möglich ist, können die Teilnehmenden ihn zu Beginn der ersten Sitzung ausfüllen. Dann empfiehlt es sich, anschließend einen schnellen Energizer durchzuführen, um den Übergang zur ersten Aktivität zu erleichtern.

Bitte achten Sie darauf, dass die Teilnehmenden ihren Namen nicht auf die Blätter schreiben.

Erklären Sie den Teilnehmenden, dass es keine richtigen Antworten gibt, sondern dass sie so ehrlich wie möglich antworten sollten.

Die Teilnehmenden haben maximal 20 Minuten Zeit, um den Fragebogen auszufüllen.

Der Fragebogen muss individuell, ohne Absprache mit den MitschülerInnen, ausgefüllt werden.

Bei Bedarf können die Teilnehmenden Hilfe beim Lesen der Fragen erhalten, aber bitte erklären Sie die Fragen nicht.

Bitte diskutieren Sie die Fragen oder die Antworten nicht, nachdem die Teilnehmenden den Fragebogen ausgefüllt haben.

Wenn die Teilnehmenden Fragen haben, dann erklären Sie, dass sie im Anschluss einige Aktivitäten durchführen werden, durch die sie etwas über die Themen aus dem Fragebogen lernen.

Nach 20 Minuten sammeln Sie bitte die Fragebögen ein und verwahren diese sicher und vertraulich. Die Fragebögen müssen der, die für das Projekt in Ihrem Land verantwortlich ist, ausgehändigt werden.

Nach der Durchführung des Programms, sollen die Teilnehmenden den Nachher-Fragebogen ausfüllen (auch hier gibt es einen für Grundschulen und einen für weiterführende Schulen). **Es sind die gleichen Regeln wie oben zu berücksichtigen.**

Fragebögen für Schulpersonal:

Gegen Ende der Projektdurchführung sollte das Schulpersonal den Nachher-Fragebogen für Schulpersonal ausfüllen. Bitte bewahren Sie die ausgefüllten Fragebögen sicher und vertraulich auf und händigen diese an die für das Projekt zuständige Organisation in Ihrem Land aus.

Aktivitätsprotokoll:

Das Aktivitätsprotokoll wird nach jeder Projektmaßnahme – sei es bei einem Treffen mit lokalen Behörden und Unterstützungsdiensten, einer Sensibilisierungsveranstaltung oder einer Sitzung mit Jugendlichen – ausgefüllt. Es gibt eine digitale Version, die auf einem Smartphone oder Laptop ausgefüllt werden kann sowie eine Papierversion. Wenn kein Zugriff auf die elektronische Version zur Verfügung steht, ist die Papierversion zu verwenden und die Details später in die elektronische Version zu übertragen. Es ist zu empfehlen, das Aktivitätsprotokoll so schnell wie möglich nach jeder Maßnahme auszufüllen, damit möglichst keine Informationen verloren gehen. Es handelt sich um eine schnelle Checkliste, deren Bearbeitung nicht lange dauert.

Anhang zur Methodik:

Energizer

Abschnitt I

EINFÜHRUNG

1. Ziel

Energizer helfen, das Eis zu brechen, den Gruppenzusammenhalt zu stärken und die Kommunikation zu fördern. Nachfolgend einige Beispiele.

Die ersten beiden Energizer eignen sich besonders gut, um einerseits das individuelle Empowerment und andererseits die Durchsetzungsfähigkeit innerhalb einer Gruppe zu stärken.

2. Liste der Aktivitäten

	Name der Aktivität	Gesamtdauer	Materialien	Geeignetes Modul[1]
1	**Ja Ja Nein**	10 Minuten	• Handout mit Anweisungen für die PädagogInnen	Empowerment & Kommunikation
2	**Gehen & Stoppen**	20 Minuten	• ein Raum, der groß genug ist, damit die ganze Klasse einfach herumlaufen kann • Handout mit Anweisungen für die PädagogInnen	Empowerment & Kommunikation
3	**Der Wind bläst**	10 Minuten	• Handout mit Anweisungen für die PädagogInnen	Für jedes Modul passend

[1] Passend, um den Zweck des Moduls zu erfüllen und seine Lernziele zu erreichen.

Abschnitt II

AKTIVITÄTEN

Aktivität I Ja Ja Nein

Gesamtdauer:
10 Minuten
Vorbereitung: 4
Durchführung: 5
Nachbereitung: 1

Materialien
- [ ] Handout mit Anweisungen für die PädagogInnen

→ EINFÜHRUNG

Diese Aktivität ist eine Übung aus der Methodensammlung „Theater der Unterdrückten". Sie lädt die Teilnehmenden ein, **die Welt auf den Kopf zu stellen** – das Gehirn wird zur „Entspannung" angeregt, indem es sich **unterschiedliche Sichtweisen von der Realität vorstellt**. Die Fähigkeit, Gedankenmuster aufzubrechen und etablierte soziale Normen/Verhaltensweisen in Frage zu stellen sowie verschiedene Lebenswege in Betracht zu ziehen, soll gefördert werden.

Dieser Energizer kann beispielsweise vor der Aktivität „Die beiden Offenbarungen" aus dem Modul „Empowerment & Kommunikation" durchgeführt werden.

→ ANLEITUNG

Die PädagogInnen geben folgende **Anweisungen**:

„In dieser Sitzung geht es um Kommunikation und Empowerment. Wir werden ein paar Runden spielen, da in jeder Runde andere Regeln herrschen. Zunächst ist die wichtigste Regel: Niemand ist ein/e ZuschauerIn, jede/r ist ein Spekt-actor; wir sind alle aufgerufen zu handeln; in dieser Sitzung, wie auch im realen Leben, sind wir alle aktiv, niemand ist passiv.

Wir fangen damit an, uns mithilfe unserer Stimme aufzuwärmen. Aber pass auf, denn es wird eine Veränderung geben: Wir trainieren, wie man die Welt auf den Kopf stellt; wie man die Realität unterschiedlich wahrnehmen kann. Dadurch wollen wir festgesetzte Stereotype und tägliche Automatismen loswerden.

Seid Ihr bereit?

Ok. Wenn ich „Pink" sage, sagt Ihr „Blau".
• Pink Pink Pink (Die Teilnehmenden antworten: Blau Blau Blau)
(Die PädagogInnen fahren mit einigen Variationen fort, z.B. „Blau Pink Blau".)

Toll! Wenn ich jetzt „Ja" sage, sagt Ihr „Nein".
• Ja Ja Ja Ja Ja (Die Teilnehmenden antworten: Nein Nein Nein Nein Nein)
(Die PädagogInnen fahren mit einigen Variationen fort, z.B. „Nein Ja Nein").

Jetzt wird es schwieriger. Seid Ihr bereit?
• Ja Pink Nein (Die Teilnehmenden antworten: Nein Blau Ja)
(Die PädagogInnen fahren mit ein paar Variationen mit Ja/Nein + Pink/Blau fort)

Toll! Nun zum letzten Level. Wenn ich „männlich" sage, sagt Ihr „weiblich". Bereit?
• Männlich Männlich Männlich Männlich Weiblich (Die Teilnehmenden antworten: Weiblich Weiblich Weiblich Weiblich Männlich)
(Die PädagogInnen fahren mit ein paar Variationen fort: Ja/Nein + Pink/Blau + Männlich/Weiblich)

Toll! Eine Runde Applaus."

→ AUSWERTUNG

- **Die PädagogInnen könnten diese Aktivität abschließen, indem sie betonen, wie wichtig die „Entspannung" des Gehirns und die Offenheit für neue Formen der Realitätswahrnehmung ist.**
- **Falls zeitlich möglich, könnten die PädagogInnen die Dimension der nonverbalen Kommunikation darstellen, indem sie die Aktivität „Gehen & Stoppen" anschließen.**

Aktivität 2 Gehen & Stoppen

Gesamtdauer:
20 Minuten
Vorbereitung: 5
Durchführung: 10
Nachbereitung: 5

Materialien
- ☐ ein Raum, der groß genug ist, damit die ganze Klasse einfach herumlaufen kann
- ☐ Handout mit Anweisungen für die PädagogInnen

→ EINFÜHRUNG

Diese Aktivität **trainiert ebenfalls die „Entspannung" des Gehirns** und verknüpft sie mit nonverbalen Reaktionen.

→ ANLEITUNG

Die PädagogInnen bitten die Teilnehmenden, sich im Raum zu verteilen und geben dann folgende **Anweisungen**:

- ***„Wenn ich GO sage, gehst Du, wenn ich STOPP sage, bleibst Du stehen; Du darfst Dich beim Stoppen nicht mehr bewegen, bis ein neuer Befehl kommt."*** (diese Übung wird ein paar Mal durchgeführt).
- Als nächstes tauschen die PädagogInnen die Befehle aus: ***„Jetzt bedeutet GO, dass Du Dich nicht mehr bewegen darfst und STOPP bedeutet, dass Du gehen darfst."*** (diese Übung wird ein paar Mal durchgeführt)
- Danach werden zwei neue Befehle eingeführt: NAME und KLATSCH. ***"„Wenn ich NAME sage, rufst Du einfach deinen eigenen Namen; wenn ich KLATSCH sage, klatschst Du in die Hände."*** (die Übung wird ein paar Mal durchgeführt. Danach wird sie gemeinsam mit GO/STOPP durchgeführt)
- Die letzten Befehle NAME/KLATSCH werden nun getauscht: ***Wenn ich NAME sage, klatschst Du in die Hände, wenn ich KLATSCH sage, rufst Du Deinen Namen."*** (die Übung wird ein paar Mal durchgeführt).
- Schließlich kündigen die PädagogInnen die letzten beiden Befehle an: SPRING und TANZ. ***"„Wenn ich SPRING sage, springst Du in die Luft, wenn ich TANZ sage, tanzt Du auf der Stelle."*** (die Übung wird ein paar Mal durchgeführt. Dann werden alle Befehle verwendet: GO/STOP, NAME/KLATSCH und SPRING/TANZ).

→ AUSWERTUNG

Am Ende der Aktivität stellen die PädagogInnen folgende Fragen:

- **Wie war die Übung? Ist sie dir schwer/leicht gefallen?**
- **Warum?**
- **Abschließend können die PädagogInnen betonen, dass diese Übung automatisiertes Stereotypendenken, welches in der Gesellschaft herrscht, aufdeckt. Kritisches Denken (bewusst und konstruktiv) ist hierbei ein Mittel, um aus vorhandenen Denkmustern auszubrechen, Hindernisse zu überwinden und sich selbst und andere zu stärken.**

Aktivität 3 Der Wind weht

Gesamtdauer:
10 Minuten
Vorbereitung: 2
Durchführung: 6
Nachbereitung: 2

Materialien
- [ ] Handout mit Anweisungen für die PädagogInnen

→ EINFÜHRUNG

Diese Aktivität ist ein guter „Icebreaker", **da sie Menschen hilft, sich besser kennenzulernen**. Sie kann humorvoll und unterhaltsam sein, besonders wenn interessante, unerwartete Informationen über andere Menschen entdeckt werden.

Für das Spiel wird ein nach innen gerichteter Stuhlkreis gebildet. Es sollte einen Stuhl weniger als Teilnehmende geben.

→ ANLEITUNG

Die Teilnehmenden setzen sich auf die Stühle, während die PädagogInnen das Spiel als „Wehender Wind" in der Mitte des Kreises beginnen. Sie sagen Folgendes:

„Der große Wind weht für alle, die... _____".

Das Leerzeichen muss mit einer Aussage gefüllt werden. An dieser Stelle müssen alle Teilnehmenden, die diese Eigenschaft teilen (einschließlich der Person, die derzeit der Wind ist), aufstehen und schnell einen neuen Platz finden. Dabei darf man sich weder auf denselben Platz, noch auf die Plätze direkt neben dem vorherigen Platz setzen. Eine Person bleibt übrig ohne Platz.

Nachdem die PädagogInnen das Spiel begonnen haben, werden sie zu normalen MitspielerInnen und alle Teilnehmenden können potenziell in der Mitte stehen und sich eine Aussage für die nächste Runden ausdenken.

Dieses Spiel ist besonders interessant, wenn die Teilnehmenden unerwartete oder lustige Aussagen machen. Einige Vorschläge für die erste Runde:

- Das Spiel könnte mit **Aussagen über einfache und konkrete Fakten** beginnen:
  - lange Haare haben.
  - eine Jeans tragen.
  - Turnschuhe anhaben.
- Das Spiel könnte mit **unerwarteten oder lustigen Aussagen fortgesetzt** werden:
  - den Bus genommen haben, um hierher zu kommen.
  - sich heute Morgen die Zähne geputzt haben.
  - Pizza lieben.
- Am Ende könnten **Aussagen über Emotionen, Gewohnheiten oder gemeinsames Wissen** getroffen werden:
  - einen Hund haben.
  - heute glücklich sind.
  - sich in der letzten Woche mit ihren Eltern gestritten haben.

→ AUSWERTUNG

- **Abschließend heben die PädagogInnen hervor, wie viele individuelle Aspekte wir mit verschiedenen Menschen gemeinsam haben können.**

ANMERKUNGEN:

Gender ABC Projekt

MODULLISTE

Weitere Materialen

01 *Tipps im Umgang mit geschlechtsspezifischer Gewalt*
02 ***Methoden***
03 *Glossar*

Module für Grundschulen

01 *Körperliche Unversehrtheit/Weibliche Genitalverstümmelung*
02 *Empowerment & Kommunikation*
03 *Geschlechtsspezifische Gewalt*
04 *Soziale Normen und Geschlechtsstereotype*
05 *Menschen- und Kinderrechte*
06 *Sexuelle Orientierung & Geschlechtsidentität*

Module für Weiterführende Schulen

01 *Gewalt im Internet*
02 *Früh- und Zwangsverheiratung*
03 *Empowerment & Kommunikation*
04 *Weibliche Genitalverstümmelung (FGM)*
05 *Geschlechtsspezifische Gewalt*
06 *Soziale Normen und Geschlechtsstereotype*
07 *Teambuilding*
08 *Menschen- & Kinderrechte*
09 *Gewalt in PartnerInnenschaften*
10 *Sexuelle Orientierung & Geschlechtsidentität*
11 *Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte*
12 *Sexualisierte Gewalt*

✉ Für mehr Informationen, kontaktieren sie bitte: **info@endfgm.eu**

Gender ABC

Ein Projekt von:

End FGM
EUROPEAN NETWORK

APF
ASSOCIAÇÃO PARA O PLANEAMENTO DA FAMÍLIA

TERRE DES FEMMES

AIDOS
ASSOCIAZIONE ITALIANA DONNE PER LO SVILUPPO

MÉDICOS DEL MUNDO

Dieses Projekt wird von der
Europäischen Union kofinanziert